

MACDENT®-Logo auf dem Praxisschild unzulässig

Ein unter einem Praxisschild für eine Zahnarztpraxis angebrachtes Schild mit einem MACDENT®-Logo und der Umschrift „Geprüfte Qualitätsstandards“ und dem Hinweis auf die Internet-Adresse von MACDENT stellt eine berufswidrige Werbung des Zahnarztes dar und rechtfertigt eine Untersagungsverfügung der Zahnärztekammer (OVG NRW, Beschl. v. 26.06.2008 - 13 A 1712/06).

Dr. Dirk Schulenburg,
Justitiar der Ärztekammer
Nordrhein

Warnhinweis

Ein Kollege hat berichtet, dass eine Anruferin sich fälschlicherweise als Mitarbeiterin der Ärztekammer Nordrhein ausgegeben habe und ihn telefonisch zu finanziellen Einzelheiten seines Einstiegs in eine Gemeinschaftspraxis befragt habe. Die Kammer wird Fragen dieser Art sicherlich nicht ohne ersichtlichen Anlass telefonisch stellen. Sollten Anrufe dieser Art auch anderen Kollegen widerfahren sein, bittet die ÄkNo dringend um Mitteilung an den Verwaltungsdirektor Klaus Schumacher unter Tel.: 02 11/43 02-12 17,-12 18, E-Mail: k.schumacher@aekno.de.

ÄkNo

Ärztliche Körperschaften im Internet

Ärztekammer Nordrhein
www.aekno.de

Kassenärztliche
Vereinigung Nordrhein
www.kvno.de



In froher Erwartung auf eine rasche Einrichtung der Nordrheinischen Ärzteversorgung teilte die Ärztekammer Nordrhein in der September-Ausgabe 1958 des *Rheinischen Ärzteblattes* als Einschub in den Leitartikel in Fettdruck mit: „Die von der Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein in ihrer Sitzung vom 7. Juni 1958 verabschiedete Satzung der nordrheinischen Ärzteversorgung wurde sofort der Aufsichtsbehörde zur

Genehmigung vorgelegt. Die Aufsichtsbehörde hat ihre Stellungnahme inzwischen schriftlich fixiert, so daß es möglich sein wird, noch im Laufe des Oktobers 1958 die Kammerversammlung zur abschließenden Lesung der Satzung der nordrheinischen Ärzteversorgung einzuberufen.“

Die Ärztekammer Nordrhein bemühte sich, junge Frauen für den Beruf der Arzthelferin zu begeistern. Unter der Überschrift „Junge Mädchen lockt der weiße Kittel“ berichtete das *Rheinische Ärzteblatt* über die vierwöchige berufskundliche Ausstellung „Jugend und Berufswahl“ in Köln. Rund 10.000 Schülerinnen der Kölner Real- und Volksschulen informierten sich auf dem Stand der Ärztekammer über das Berufsbild

der Arzthelferin sowie Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten. Der Stand war wie eine Arztpraxis aufgebaut, „um einen kleinen Eindruck von der Atmosphäre“ zu vermitteln. Er war beispielsweise mit Sterilisationsgerät, Behandlungsliege, Blutdruckmesser, Kinderwaage und Verbandszeug ausgerüstet: „Es war an jedem Tag das gleiche: Mit großen, erstaunten Augen betrachteten die jungen Mädchen das Anschauungsmaterial.“ 1954 sind 32 Anlernlinge für den neuen Beruf eingeschult worden. Bis 1958 durchliefen 355 Frauen die Ausbildung, 499 befanden sich zu der Zeit in der Ausbildung. Im Jahr 2007 ließen sich in Nordrhein mehr als 5.120 junge Frauen und Männer zur Arzthelferin oder zum Arzthelfer ausbilden. bre

NRW-Krankenhäuser: mehr Patienten – mehr Ärzte

In den 432 Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen sind 2007 rund 4 Millionen Patientinnen und Patienten stationär behandelt worden. Das entspricht einem Zuwachs von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Aufenthalt der Patientinnen und Patienten dauerte durchschnittlich 8,5 Tage, teilte das Landesamt für Datenverarbeitung und

Statistik kürzlich mit. Im Jahr 2000 lag jeder Patient durchschnittlich 10 Tage im Krankenhaus. In den vergangenen sieben Jahren sank die Gesamtzahl der Behandlungstage um 15 Prozent auf 34,3 Millionen. Nach Angaben des Statistischen Landesamts waren 2007 rund 31.000 Ärztinnen und Ärzte in den Krankenhäusern beschäftigt, 11,5 Pro-

zent mehr als im Jahr 2000. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl des nichtärztlichen Personals um 4,7 Prozent auf 199.000 zurück. Knapp neun Prozent der Betten sind in den vergangenen sieben Jahren abgebaut worden. Die Landesstatistiker zählten 2007 insgesamt 124.000 Klinikbetten. bre

Informationen zur psychotherapeutischen Versorgung

Das Robert Koch-Institut hat ein neues Heft der Gesundheitsberichterstattung (GBE) zum Thema Psychotherapeutische Versorgung herausgebracht. Psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Angststörungen beeinträchtigen das Leben massiv. Etwa ein Drittel der erwachsenen Allgemeinbevölkerung erfüllt im Lauf eines Jahres die diagnostischen Kriterien für das Vorliegen einer psychischen Störung.

Die umfangreichsten Daten zur Verbreitung psychischer Störungen stammen aus dem „Bundes-Gesundheitssurvey 1998“ des

Robert Koch-Instituts, dem ein spezielles Modul zu psychischen Störungen angeschlossen war. Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Angststörungen, Störungen durch psychotrope Substanzen (vor allem Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit), affektive Störungen (vor allem Depressionen) sowie somatoforme Störungen.

Die Therapie erfolgt im Wesentlichen durch Psychotherapie, Psychopharmaka oder eine Kombination von beiden. Thema des rund 40 Seiten umfassenden GBE-Heftes sind die Angebote der psychotherapeutischen Ver-

sorgung: die ambulante Versorgung durch niedergelassene Ärzte, psychologische Psychotherapeuten, Ambulanzen, Psychosoziale Beratungsstellen oder Tageskliniken und die stationäre Versorgung in Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen.

Das GBE-Heft „Psychotherapeutische Versorgung“ kann schriftlich kostenlos bestellt werden (Robert Koch-Institut, GBE, Seestraße 10, 13353 Berlin, E-Mail: gbe@rki.de, Fax: 030-187 54-3513) und ist auf den Internetseiten des Robert Koch-Instituts unter www.rki.de abrufbar.

RKI/KJ